

Deutsche Wähler in Stadt und Land!

Die Reichstagsauflösung vom 18. Dezember hat uns frei gemacht von einem Reichstage, der zu kraftvoller vaterländischer Arbeit unfähig war und dem jede Großheit für unsere Heeresehre und für unsere Nachstellung in der Welt abgerungen und abgeteilt, gegen schmähvolle Zugeständnisse abgehandelt werden mußte.

Eine neue Zeit

liegt vor uns, wenn Deutschland jetzt die Männer findet, die sich über Kleinlichkeiten vergessenden Jank und Streik der Interessen und Parteierklärungen erheben und sich zusammenschließen zu opferbereiter Arbeit, um frei zu werden von der

unerträglichem Herrschaft der Zentrumspartei und der Sozialdemokratie.

Im trauten Bunde verweigerten Zentrum und Sozialdemokratie

die Mittel, mit dem letzten kraftvollen Stoß dem südafrikanischen Aufstande ein Ende zu machen. Zentrum und Sozialdemokratie mußten sich das Recht der Entscheidung über Krieg und Frieden an. Nach der Fürsorge dieser Parteien wären unsere Kolonien,

für die unsere Söhne und Brüder ihr Blut dahingegeben haben und die ein Stück unserer nationalen Ehre sind, dem Verderben und Verderben preisgegeben. Ein Reich, von den dunklen Bestrebungen dieser Fraktionen beherrscht, zerrissen vom Haber der Parteien, vom Mangel an Macht und Ehrgefühl, kann in der Welt nicht das Ansehen genießen, das es nach seiner kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung in so hohem Maße verdient.

Wir sind mit unsern auswärtigen Beziehungen in trostlose Vereinfachung geraten und haben im Innern gleich gefährliche Krisen der Unklarheit und Schwäche zu überstehen. Davon kann sich das Volk nur dann selbst befreien, wenn es seine parlamentarischen Geschicke in die Hände von deutschen Männern legt, die das Vaterland über die Partei stellen, und die gewillt sind, unter allen Umständen der anwachsenden Vorherrschaft des Zentrums und des verneinenden und zerstörenden Sozialismus den Abschied zu geben.

Wird diese einheitliche klare Forderung demnächst unserm politischen Leben und Streben hauptsächlich Form und Inhalt geben, so werden darüber doch die sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben des Tages nicht vergessen werden.

Um 1 Million wächst in jedem Jahre die deutsche Bevölkerung. Immer größere Arbeiterscharen erwarten Anteil am politischen Leben. Er muß ihnen gewährt werden, aber zugleich ihr Verantwortungsgefühl und ihr Verstand muß für Recht und Ordnung im Staatsleben, für nationale Ehre und für Gemeinschaftsarbeit mit anderen Volksschichten gewacht und gefördert werden. Auf Klassenhaß läßt sich der Staat und die Gesellschaft auch der Zukunft nicht aufbauen. So treten wir ein für die Unverletzlichkeit des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Reichstagswahlrechts, für Ausbau der gewerblichen Schiedsgerichte, für Interessenvertretung der Arbeiter in Arbeitskammern, für eine Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, frei von Polizeigeist und von bürokratischer Knechtlichkeit, für Ausbreitung der Tarifverträge, für Witwen- und Waisenversicherung im Arbeiterstand, für Zusammenlegung, Vereinfachung und Verbilligung der Arbeiter-Versicherung. Eine gesunde und zufriedene Arbeiterschaft ist die beste Gewähr für die Zukunft Deutschlands.

Einer ebenso nachhaltigen Förderung bedarf der

Mittelstand in Stadt und Land

damit uns Geldherrschaft und Proletariat nicht über den Kopf wachsen. Darum muß ein kraftvoller gesunder Bauernstand, eine blühende Landwirtschaft erhalten bleiben. Es muß das Handwerk gegen unlauteren Wettbewerb, gegen Baufrwindel, Lehrlingsausbeutung und Lehrlingsverwahrlosung geschützt, und in seiner Leistungsfähigkeit gehoben werden. Es muß der Stand der Privatbeamten in seinen Rechten geschützt und gegen Not und Krankheit im Alter geschützt, der mittlere und kleine Beamtenstand wirtschaftlich sichergestellt werden.

Handel und Industrie

haben durch Tarifverträge mit den Festlandsstaaten ein sicheres Fundament erhalten, so daß sie den Ueberfluß unserer wachsenden Bevölkerung zu beschäftigen und zu ernähren vermögen. Ihre Förderung und Ausgestaltung bei gleicher Berücksichtigung der Interessen anderer Berufsgruppen ist unentbehrlich für die wirtschaftliche Lebensfähigkeit der Nation!

Der Ausbau der Handelsflotte und Marine,

der Erwerb von Kolonien und Kohlenstationen, und die nationale Befriedung fremder Länder, das Alles ist kein willkürlicher Imperialismus, sondern Sache des gesamten Volkes, das ohne Weltverkehr seine Fortentwicklung selbst vernichten würde. Freie Betätigung dieser gewaltigen Kräfte, größerer Einfluß der Männer der Praxis auf die Gestaltung unseres öffentlichen Lebens tun uns dringend not. Reform unserer Kolonialpolitik an Haupt und Gliedern, schonungslose Beseitigung der Mißstände verlangen wir, damit der deutsche Ehrenschild daheim und in Uebersee nicht befleckt und verdorben wird.

Wähler in Stadt und Land!

Sozialdemokratie, Zentrum und sein Anhang haben dem Reiche die Mittel verweigert, welche dem Reiche in Südafrika ein Ende bereiten sollten. Das bedeutet Gefährdung unseres Ansehens in der Welt und einen unverzeihlichen Anschlag wider des Vaterlandes Ehre. Aller Heldenmut unserer Truppen, der uns den alten Respekt des Auslandes vor unserer Waffenehre neu hergestellt hat, alle Opfer an Gut und Blut sind umsonst gewesen, wenn wir auch nur einen Fußbreit Erde in Südafrika dem Feinde überlassen, wenn wir uns auf die Schatzergeschäfte des Zentrums, auf die Zerstörungsbauarbeit der Sozialdemokratie auch nur einen Augenblick einlassen.

Schnöder Undank

wenn es gegen unsere braven, heldenhaften Truppen, wenn wir jetzt um weniger Millionen willen das begonnene Werk schlief und nutzlos im Stiche lassen wollten.

Darum schließt die Reihen, deutsche Männer!

Wie ein Ausschrei der Erlösung ging es durchs deutsche Land, als nach so unerträglichem Zumutungen der herrschenden Parteien die Auflösung des Reichstags verkündet wurde. Der Unwille aller Volksschichten über den allzulang ertragenen schmählichen Druck wird diesen Wahlen den Odem der Kraft und Freude zuführen.

Los vom Zentrum und der Sozialdemokratie! Das Vaterland und seine Ehre!

In diesem Zeichen auf zum Kampf, vorwärts zum Sieg

für die nationalliberale Partei!

Deutsche Wähler in Stadt und Land!

Die Reichstagsauflösung vom 18. Dezember hat uns frei gemacht von einem Reichstage, der zu kraftvoller vaterländischer Arbeit unfähig war und dem jeder Großen für unsere Heereskraft und für unsere Machtstellung in der Welt abgerungen und abgeteilt, gegen schmachvolle Zugeständnisse abgehandelt werden mußte.

Eine neue Zeit

liegt vor uns, wenn Deutschland jetzt die Männer findet, die sich über Kleinlichen vergiftenden Zanf und Streit der Interessen und Parteierklärungen erheben und sich zusammenschließen zu opferbereiter Arbeit, um frei zu werden von der

unerträglichem Herrschaft der Zentrumspartei und der Sozialdemokratie.

Im trauten Bunde verweigerten Zentrum und Sozialdemokratie

die Mittel, mit dem letzten kraftvollen Stoß dem südwesafrikanischen Aufstande ein Ende zu machen. Zentrum und Sozialdemokratie mochten sich das Recht der Entscheidung über Krieg und Frieden an. Nach der Fürsorge dieser Parteien wären unsere Kolonien,

für die unsere Söhne und Brüder ihr Blut dahingegeben haben und die ein Stück unserer nationalen Ehre sind,

dem Verderben und Verderben preisgegeben. Ein Reich, von den dunklen Bestrebungen dieser Fraktionen beherrscht, zerrissen vom Haber der Parteien, vom Mangel an Macht und Ehrgefühl, kann in der Welt nicht das Ansehen genießen, das es nach seiner kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung in so hohem Maße verdient.

Wir sind mit unsern auswärtigen Beziehungen in trostlose Vereinfachung geraten und haben im Innern gleich gefährvolle Krisen der Unklarheit und Schwäche zu überstehen. Davon kann sich das Volk nur dann selbst befreien, wenn es seine parlamentarischen Geschicke in die Hände von deutschen Männern legt, die das Vaterland über die Partei stellen, und die gewillt sind, unter allen Umständen der anmaßenden Vorherrschaft des Zentrums und des verneinenden und gefährdenden Sozialismus den Abschied zu geben.

Wird diese einheitliche klare Forderung demnach nicht unsozialen und wirtschaftlichen Aufgaben des Tages nicht vergessen werden?

Um 1 Million wächst in jedem Jahre die deutsche Bevölkerung, aber zugleich ihr Verantwortungsgefühl und ihr Verlangen nach anderen Volksschichten gemocht und gefördert werden. Auf Klasse So treten wir ein für die Unverletzlichkeit des allgemeinen gewerblichen Schiedsgerichte, für Interessensvereine, frei von Polizeigeist und von bürokratischer Menge Arbeiterstand, für Zusammenlegung, Vereinfachung und die beste Gewähr für die Zukunft Deutschlands.

Einer ebenso nachhaltigen Förderung bedarf der

Mittelstand

damit uns Geldherrschaft und Proletariat nicht über den Kopf wachsen. Es muß das Handwerk gegen unläuterer Wettbewerb, Fähigkeit gehoben werden. Es muß der Stand der Privatbeamtenstand wirtschaftlich sichergestellt werden.

Hand

haben durch Tarifverträge mit den Festlandsstaaten ein sicheres Fortwähren vermögen. Ihre Förderung und Ausgestaltung bei gleichzeitiger Fähigkeit der Nation!

Der Ausbau d

der Erwerb von Kolonien und Kohlenstationen, und die nationale Volk, das ohne Weltverkehr keine Fortentwicklung, Praxis auf die Gestaltung unseres öffentlichen Lebens tun uns drin Hände verlangen wir, damit der deutsche Ehrenschild daheim und in

Wähler

Sozialdemokratie, Zentrum und sein Anhang haben dem Reiche die dung unseres Ansehens in der Welt und einen unvergleichlichen Ansehens vor unserer Waffenkraft neu hergestellt hat, alle Opfer an G überlassen, wenn wir uns auf die Schachergeschäfte des Zentrums,

Ed

wäre es gegen unsere braven, heldenhaften Truppen, wenn wir jetzt

Darum schließt

Wie ein Aufschrei der Erlösung ging es durchs deutsche Land, wurde. Der Unwille aller Volksschichten über den Ausgang entzog

Los vom Zentrum und der Sozialdemokratie! Das Vaterland und seine Ehre!

In diesem Zeichen auf zum Kampf, vorwärts zum Sieg

für die nationalliberale Partei!



entsprechlich Form und Inhalt geben, so werden darüber doch die

en erwarteten Anteil am politischen Leben. Er muß ihnen gewährt staatsleben, für nationale Ehre und für Gemeinschaftsarbeit mit die Gesellschaft auch der Zukunft nicht aufbauen, direkten Reichstagswahlrechts, für Ausbau der tsammern, für eine Rechtsfähigkeit der Berufs- träge, für Witwen- und Waisenversicherung im -Versicherung. Eine gesunde und zufriedene Arbeiterschaft

nd Land

under Bauernstand, eine blühende Landwirtschaft erhalten ng und Lehrlings-Verwahrlosung geschützt, und in seiner Leistungs- gen Not und Krankheit im Alter geschützt, der mittlere und kleine

strie

berschuss unserer wachsenden Bevölkerung zu beschäftigen und zu erer Berufsgruppen ist unentbehrlich für die wirtschaftliche Lebens-

und Marine,

st kein willkürlicher Imperialismus, sondern Sache des gesamten igung dieser gewaltigen Kräfte, größerer Einfluß der Männer der itil an Haupt und Gliedern, schonungslose Beseitigung der Mi- vird.

d Land!

in Südwesafrika ein Ende bereiten sollten. Das bedeutet Gefähr- Geldemut unserer Truppen, der uns den alten Respekt des Aus- n wir auch nur einen Fußbreit Erde in Südwesafrika dem Feinde rtratie auch nur einen Augenblick einlassen.

nnene Wert schloß und nutzlos im Stiche lassen wollten.

ische Männer!

der herrschenden Parteien die Auflösung des Reichstags verkündet hlen den Odem der Kraft und Freude zuführen.

ADG 784(2):241

1365 665 02